UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Nach Lourdes

Kunte, Josef

Paderborn, 1914

In Paray le Monial und Lyon

urn:nbn:de:hbz:466:1-27581

Visual Library

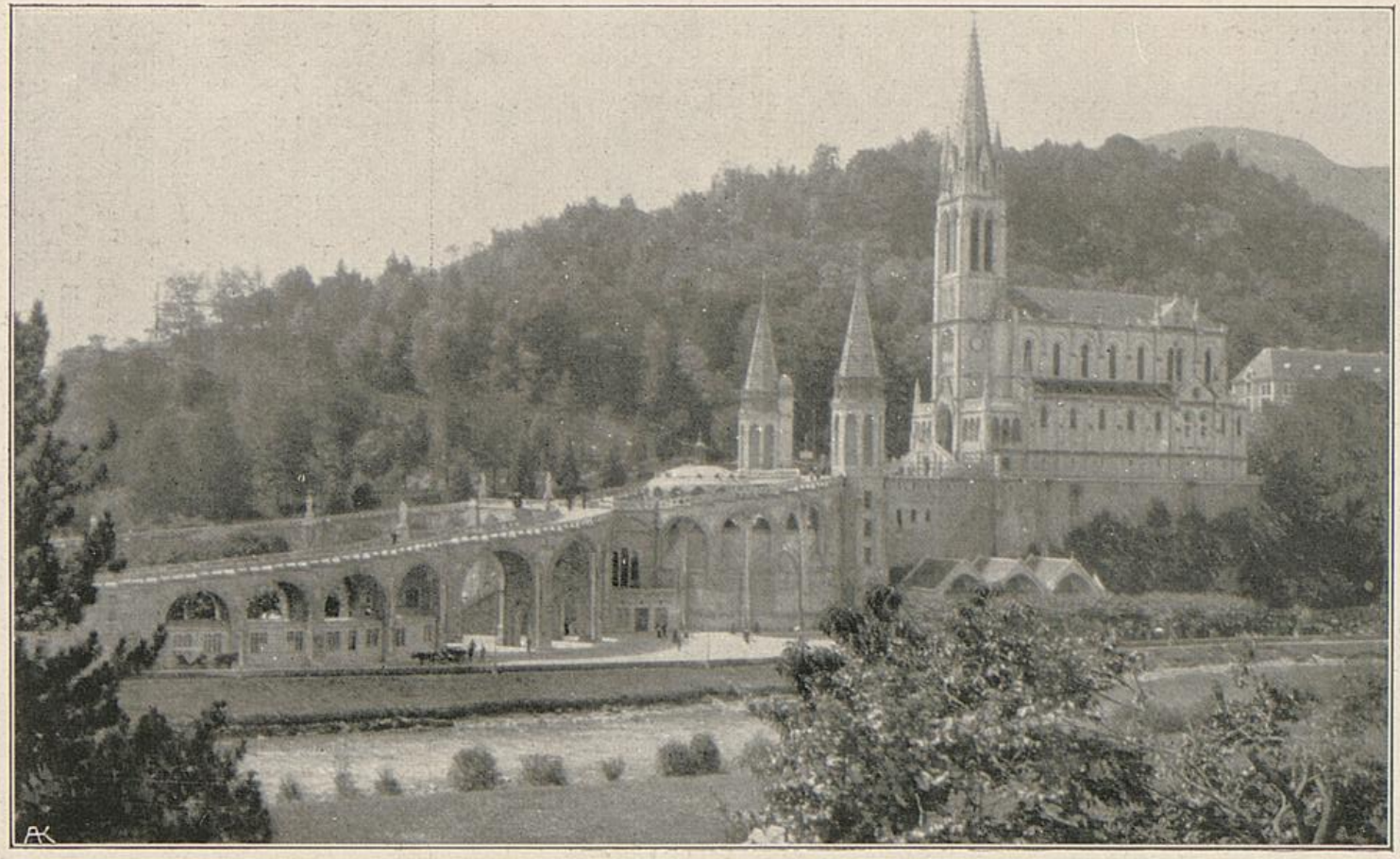
zig Jahren noch da sind.' ‚Ja, sagte ich, aber unter der Bedingung, daß Sie dann auch wieder da sind'.«

Rascher als uns allen lieb war, nahte die Stunde des Abschiedes von der allen Pilgern so lieb gewordenen, wahrhaft stimmungsvoll gelegenen Grotte und den drei herrlichen Kirchen. Manchen Pilger trieb es, nachdem er bereits Abschied genommen, noch einmal zu einem wenn auch kurzen Gebete an die Gnadenstätte zurück. Und als unser Zug wieder von dannen rollte, da sagte so mancher, ja fast jeder Pilger: »Wenn ich noch einmal Gelegenheit habe, hieher zu kommen, werde ich sie benützen.«

In Paray le Monial und Lyon.

In rascher Fahrt ging es nun wieder der Heimat zu. Bis Tarascon fuhren wir dieselbe Strecke zurück, die wir auf der Herfahrt zurückgelegt hatten, also im Tale der Garonne bis Toulouse, von hier am Kanal du Midi über Carcassonne nach Narbonne, Bézieres, Cette, Montpellier, Nîmes. Bei Tarascon übersetzt die Eisenbahnlinie den Rhônestrom und fährt nun am linken Ufer in direkt nördlicher Richtung. Wir passieren zunächst Avignon (111,000 Einwohner, Aufenthalt der Päpste von 1309—76), Orange an der Meyne, Montelinar, Valence, übersetzen dann den aus den Savoy'schen Alpen kommenden Nebenfluß der Rhône, die Isére, und treffen nach zwanzigstündiger Fahrt (918 km.) über Lyon in dem kleinen aber weltbekannten Wallfahrtsort Paray le Monial ein.

Paray le Monial war in gewisser Beziehung der Schauplatz noch erhabenerer Gnadenerweisungen als Lourdes; dieser Ort ist durch Erscheinungen der seligsten Jungfrau berühmt geworden, Paray le Monial aber wurde durch Erscheinungen des göttlichen Heilandes selbst zu einer terra sancta, zu heiligem Lande. Hier im Kloster von der Heimsuchung Maria war es, wo der frommen Schwester Margareta Maria Alacoque (geb. 22. Juli 1647, gest. 11. Okt. 1690, selig gesprochen am 24. April 1864) der göttliche Bräutigam erschien (1675) und ihr u. a. mitteilte, daß er ein



Die drei Gnadenkirchen von Lourdes. (Text Seite 51.)

Rechts oben die Basilika, im unteren Stockwerk die Krypta, in der Mitte des Bildes, zwischen der Basilika und den mächtigen Rampen, die Rosenkranzkirche.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

besonderes Wohlgefallen daran habe, unter dem Bilde seines Herzens verehrt zu werden; hier versprach er seiner selbstlosen Dienerin, er werde über die, welche sein Herz verehren, alle seine Gnadenschätze im Überfluß ausgießen, ihnen alle ihrem Stande notwendigen Gnaden verleihen, ihren Familien den Frieden geben, sie in allen Mühsalen trösten usw.; überall, wo man dieses Bild zu besonderer Verehrung ausstelle, werde es die mannigfachsten Segnungen herabziehen. (Vgl. Bougaud [Paris]: Vie et oeuvres [2 Bände], und besonders »Das Leben der hl. Margareta Maria Alacoque, nach dem vom Kloster zu Paray le Monial herausgegebenen französischen Original« [Freiburg, Herder]). Von hier aus wirkte Margareta Maria Alacoque mit Berufung auf ihre göttlichen Offenbarungen für die Verehrung des Herzens Jesu und gab den ersten Anstoß zu der kirchlichen Gutheißung der Herz-Jesu-Andacht sowie der Einsetzung des Herz-Jesu-Festes. Die irdischen Überreste der Heiligen liegen in einem kostbaren Schrein auf der Epistelseite der Gnadenkapelle.

Nach der Rückfahrt nach Lyon wurde hier Aufenthalt genommen. Lyon, die Hauptstadt des Departements Rhône, liegt am Zusammenfluß von Rhône (10 Brücken) und Saône (12 Brücken) und ist mit 400,000 Einwohnern die drittgrößte Stadt Frankreichs. Auf der 4 km langen und 600 bis 9000 m breiten Halbinsel liegt die innere Stadt, der Sitz des umfangreichen Seidenhandels, nördlich auf steilem Plateau die Vorstadt La Croix-Rousse (Viertel der Seidenweber), am rechten Saôneufer und auf dem schroffen Hügel Fourvière die mittelalterliche Stadt mit der Kathedrale und andere Vorstädte, am linken Rhôneufer das industrielle Viertel La Guillotière und das vornehme Les Broteaux mit dem Parke Tête-d'Or. Lyon ist eine Festung ersten Ranges: zweiundzwanzig Werke und Batterien bilden den neuen, bis 7 km vorgeschobenen Fortgürtel von 68 km Umfang.

Von den katholischen Gotteshäusern Lyons sei in erster Linie die berühmte Wallfahrtskirche „Notre Dame de la Fourvière" genannt, welche auf steiler Höhe des Saôneufers liegt und mittelst einer Drahtseilbahn von dem Platze „de Minimes" aus zu erreichen ist. Der jetzige herrliche

Mariendom, von Pierre Bossan in modern-byzantinischem Stile erbaut, stammt erst aus der Zeit nach dem deutsch-französischen Kriege, nämlich aus den Jahren 1872 bis 1884. Dieses einzig in seiner Art dastehende marianische Gotteshaus ist nach außen hin wahrhaft ein »elfenbeinener Turm«, in dem reich mit Marmor- und Mosaikarbeiten gezierten Innern ein »goldenes Haus«. Es hat eine Länge von 86 m außen und von 66 m im Innern; die äußere Breite beträgt 35 m. Das Kuppeldach über dem Presbyterium trägt eine 7 m hohe Erzstatue des den Drachen tötenden hl. Erzengels Michael. Die an den vier Ecken 48 m hoch sich erhebenden, mit laternenartigem Abschluß gekrönten Türme haben ihren Namen von den Haupt- und Kardinaltugenden. Unten an der Hauptstiege, welche zum Hauptportale der Kirche führt, befindet sich der Eingang in die Vorhalle der Krypta. Die Decke wird von 16 mit Reliefs gezierten Marmorsäulen getragen. Die Säulen des Sanktuariums mit dem Hochaltare und der herrlichen Gnadenstatue Unserer Lieben Frau von Fourvière sind aus rotem Marmor und besonders kunstvoll geziert.

Über die großartige Aussicht, die man von der Höhe von Fourvière aus bei klarem Wetter genießt, bemerkt Heinr. Hansjakob (»In Frankreich«, 2. Aufl., S. 418/419): »Der Weg (zu Fuß) nach Fourvière ist kurz, aber sehr steil, gewährt jedoch eine der lohnendsten Aussichten nicht bloß von ganz Frankreich, sondern vom ganzen westlichen Europa . . . Eben erglänzt im Lichte der Morgensonne der König der europäischen Berge, der Montblanc, und das Fernrohr zeigt uns die Felsgrate und Schneeflächen dieses Bergriesen. Über zahllose Spitzen und Bergwände hinweg schauen wir sodann hinüber zum Kleinen Bernhard, zum Mont Cenis bis hinunter zu den Kalkalpen bei Grenoble. Vor uns liegt eine ungeheure Ebene, durch welche in vielfachen Windungen die Rhône sich naht, über die hinaus im Süden die herrlichen Täler der Provence ihre Bergzüge erheben, während südwestlich die schwarzgrauen, vulkanischen Massen der Cevennen sich anschließen. Und welch ein Reichtum an Villen, Dörfern und Städten in der Ebene vor uns, alle umgeben von üppigem Gelände!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Fürwahr, als Trajan auf dieser Stelle das Forum[1]) der Lugdunensischen Kolonie erbaute, war es sicher das schönstgelegene im ganzen römischen Reiche!«

Hart am Fuß des Steilberges, auf dem die »kleine Basilika« Fourvière liegt, erhebt sich die eigentliche Kathedrale von Lyon, »St. Johannes der Täufer«, in welcher das unversehrte Herz des hl. Vincenz von Paul in kostbar gefaßter Glasurne aufbewahrt wird.

Auf schweizerischem Boden: Von Genf bis Luzern.

Von Lyon fahren wir über Amberérieux und Culoz an zahlreichen Ruinen vorüber, tief unter uns die Rhône, zu unserer Linken mächtige Felspartien und Schluchten. Nach Bellgarde überfahren wir einen herrlichen Viadukt über die Valerine und gleich darauf gelangen wir nach Passierung des langen Credo-Tunnels zu der französischen Grenzfestung Fort-de-l'Ecluse (links), welche auf steiler Höhe mit ihren in Felsen gehauenen Arsenalen, Türmen, Kasernen, Wällen und Bastionen den Eingang nach Frankreich beherrscht.

Nachdem wir zwei weitere Tunnels und die Station Collonges durchfahren, treffen wir abends in Genf ein, wo es unsere erste Sorge ist, unsere Uhren wieder nach mitteleuropäischer Zeit zu richten. Der Kanton Genf, nach der Verfassung vom 24. Mai 1847 eine repräsentativ-demokratische Republik, ist der letzte (22.) der schweizerischen Kantone (nach der Bevölkerung der 8.) und zählt gegen 150000 Einwohner, von denen zirka 82 Prozent französisch, 10 Prozent deutsch und $5^1/_2$ Prozent italienisch sprechen. Die Hauptstadt Genf liegt am Südwestende des Genfer Sees, der hier einen durch zwei Dämme geschützten Hafen

---

[1]) Das Forum vetus, Forvieil, welches im Jahre 840 aus Alter zusammenbrach, gab der Höhe den heutigen Namen Fourvière.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN